

## Kein Qualitätsjournalismus ohne praxisnahe Ausbildung

EXPERTENWORKSHOP

**Qualitätsjournalismus ist in ganz Südosteuropa ein Stichwort, wenn es um die Verbesserung der Mediensituation und das wirtschaftliche Überleben von Verlagen und Sendern geht. Mit die wichtigste Voraussetzung für Qualitätsjournalismus ist eine moderne und praxisnahe Journalistenausbildung.**

Das Thema Journalistenausbildung beschäftigt die Medienbranche, NGOs und akademische Fachkreise seit Längerem – doch es gibt noch deutliche Lücken in der Koordination. Wo und wie junge Nachwuchsjournalisten für ihre Karriere vorbereitet werden, besprachen Universitätsprofessoren, Medienexperten und Journalisten auf Einladung des KAS-Medienprogramms Südosteuropa bei einem Expertenworkshop in Sofia vom 20. bis 22. Mai 2013. Es bestand kein Zweifel darüber, dass das momentane Ausbildungssystem in Südosteuropa verbesserungsbedürftig ist und eine professionelle Vorbereitung auf den Berufsalltag im demokratischen System Voraussetzung für freie und pluralistische Medien ist.

Die Medienlandschaft in Südosteuropa musste in den letzten Jahren viel Kritik in puncto Pressefreiheit einstecken. Mehrere Länder der Region sinken seit Jahren in entsprechenden internationalen Rankings. Die Tendenz zur „Boulevardisierung“ von Print- und elektronischen Medien hält an, die Qualität der Berichterstattung lässt in vielen Fällen nach. Hinzu kommen intransparente Eigentümerstrukturen und Medienbesitzer, die keine klassischen Publizisten sind, sondern in die Branche investieren, um sich Einfluss zur Durchsetzung von wirtschaftli-

chen und politischen Interessen zu verschaffen. Etliche Medieneigentümer zeigen daher bisher wenig Interesse an unabhängigem und kritischem Journalismus. Ein mittelfristiges Ziel des KAS-Medienprogramms ist, Verlage und Medienhäuser in den Dialog zur Modernisierung von Ausbildungswegen einzubeziehen.

Die nachhaltige Entwicklung, Professionalisierung und Strukturierung der Journalistenausbildung in Südosteuropa ist vor dem Hintergrund einer Krise von Qualitätsmedien besonders bedeutsam. Experten aus acht Ländern präsentierten in Sofia die vorhandenen Modelle und Perspektiven in ihren Ländern, diskutierten über alle Aspekte der Journalistenausbildung und tauschten Ideen zur Verbesserung aus. Thematisiert wurde die Unübersichtlichkeit der Journalismus-Studiengänge, die oft nicht in eigenständigen Fakultäten organisiert sind, und ein Übergewicht der Theorie zu Lasten praxisbezogener Ausbildungsteile. Eine bessere Balance zwischen Theorie und Praxis hielten viele Teilnehmer für wichtig, nur über die Wege dahin gab es unterschiedliche, oft landesspezifische Vorstellungen.

Große Aufmerksamkeit erzielte Andreas Wolfers, Leiter der Henri-Nannen-Schule in Hamburg, mit seiner Präsentation über das Ausbildungsmodell einer deutschen Flaggschiff-Journalistenschule, die Theorie und Praxis besonders intensiv miteinander verzahnt und hochqualifizierte Absolventen hervorbringt. Der technisch und finanziell weit schwächer ausgestattete Ausbildungssektor in Südosteuropa kann noch nicht in

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

## MEDIENPROGRAMM

### SÜDOSTEUROPA

DENICA ZHELEVA

Mai 2013

[www.kas.de](http://www.kas.de)

derselben Liga spielen, die Anregungen wurden aber als Ansporn aufgenommen.

Unterschiede, aber auch Gemeinsamkeiten zwischen Deutschland und Südosteuropa im Bereich der akademischen Journalistenausbildung diskutierte die Runde anhand der Präsentation von Prof. Dr. Barbara Thomaß von der Ruhr-Universität Bochum. Ein erfolgreicher Austausch von Best Practices zwischen den Ländern der Region findet demnach bereits in einigen Bereichen statt. Die Leiter spezialisierter Zentren für Journalistenförderung und -ausbildung sowie Christian Spahr für die KAS stellten weitere Angebote und Erfahrungen im Bereich der Journalistenausbildung vor. Besprochen wurden in der Folge auch Einzelthemen wie investigativer oder multimedialer Journalismus, die in der Region zunehmend an Bedeutung gewinnen.

Besorgt äußerten sich die Teilnehmer in puncto Ethik und Allgemeinbildung der angehenden Journalisten, aber auch manchen Herausforderungen durch das Internet. Google und Wikipedia brächten manche Journalisten und Studenten in Versuchung, selbst nicht mehr so gründlich zu recherchieren und zu analysieren. Hier sahen die Experten Handlungsbedarf im Rahmen einer modernen Journalistenausbildung.

Es zeigte sich wie bei anderen Medienthematen, dass die Probleme in der Region trotz Unterschieden im Detail oft ähnlich sind und eine Koordination der Bemühungen schneller und effizienter zu nachhaltigen Lösungen führen kann. Die Teilnehmer unterstützten daher den Vorschlag des KAS-Medienprogramms Südosteuropa, eine Arbeitsgruppe zum Thema Journalistenausbildung einzurichten und eine Agenda mit gemeinsamen Aktivitäten zu entwickeln. Erster Schritt soll die Erstellung und Veröffentlichung von Länderberichten zum Stand der Journalistenausbildung in einzelnen SOE-Staaten sein. In späteren Phasen der Zusammenarbeit sind vergleichende Umfragen und wissenschaftliche Untersuchungen denkbar. Parallel sollen Medieneigentümer und staatliche Stellen sowie Politiker in die Diskussion über Rahmenbedingungen einbezogen werden.



Konrad  
Adenauer  
Stiftung

## Impressum

Konrad-Adenauer-Stiftung  
Medienprogramm Südosteuropa

Bul. Yanko Sakazov 19  
Et. 1, Ap. 2  
1504 Sofia  
Bulgarien

Telefon  
+359 2 942 49-71  
Telefax  
+359 2 942 49-79

E-Mail  
[media.europe@kas.de](mailto:media.europe@kas.de)

Web  
[www.kas.de/medien-europa](http://www.kas.de/medien-europa)